

glaubensvolle Hingabe ging ihnen ab. Es herrscht eine trockene Frömmigkeit, strenge in den alten Formen sich bewegende katholische Rechtgläubigkeit. Einige Schriften nehmen den Kampf gegen Ketzer, Gotteslästerer, also gegen die hussitische Reformationsbewegung auf. Da der Fels Dybin siegreich den Hussitenstreitern Widerstand geleistet, erhoben auch seine Bewohner das Schwert des katholischen Geistes.

Für die kühle Auffassungsweise der damaligen Brüder spricht die Geistergeschichte von 1458. Schnürer berichtet sie Blatt 25: Im Jahre 1458 war ein großes Feuer auf dem Dybin (im Oiuino) im untern Hause, und es verbrannte sammt allem Geräth Stube und Küche. Der Brand wurde durch einen Geist verursacht, welcher auf wunderbare Weise unter dem Gesinde lebte und es fast acht Tage lang scheuchte, so daß der Vater Prior mit einem Bruder Wache halten mußte. Der Brand geschah am Tage aller Seelen gleich nach der hohen Messe. — Das untere Haus ist höchstwahrscheinlich das sogenannte Schneiderstübchen neben den Eichen bei Beginn der Treppe. Diese Spukgeschichte machte weithin Aufsehen. Herzog Balthasar von Sagan hörte davon auf einem Landtage zu Lüben und erkundigte sich am 30. November, „ob an der wunderlichen Geschichte, die sich sulde vff dem Moybon begeben habin, ichts dran sey.“

Nach dieser stillen Zeit begannen wieder Unruhen, als der junge König Ladlaw plötzlich zu Prag starb (oder besser: ermordet wurde), als Georg Bodiebrad mit kräftiger Hand die Herrschaft ergriff und zu Anfang seines Königthums das von unsäglichem Kriegs-unheil und wildem Parteiwesen zerrüttete Böhmerland beruhigte und ordnete, aber zu bald den häßlichen Ränken des päpstlichen Legaten Rudolf von Savant erlag.

In dieser Zeit, als Michael von Schwiebus und Vicentius von Troppau auf dem Dybin lebten, fällt